

Erasmus Staff Training

Vladimir State University, Russland

(Dep. Fachdidaktiken)

Nach einem Zwischenstopp in Moskau begab ich mich mit dem Zug (Strych) nach Wladimir. Dort wurde ich sehr freundlich von Nadeshda Troshina, der Beauftragten für Internationale Angelegenheiten, und ihrem Mann in Empfang genommen und zum Erlangen Haus gebracht. Dieses Empfang mich in vollem Glanz über und über bedeckt vom Schnee, der wie ich nicht müde wurde in der folgenden Woche zu erwähnen, mir wahre Freude bereitete und im Gegensatz zur allgegenwärtigen Meinung der Wladimirer, dass ich mir hätte eine andere Jahreszeit für meine Reise aussuchen sollen, war ich von der Jahreszeit für meinen Besuch begeistert (trotz teilweise -15°C). Davon wissen auch die folgenden Bilder zu berichten.

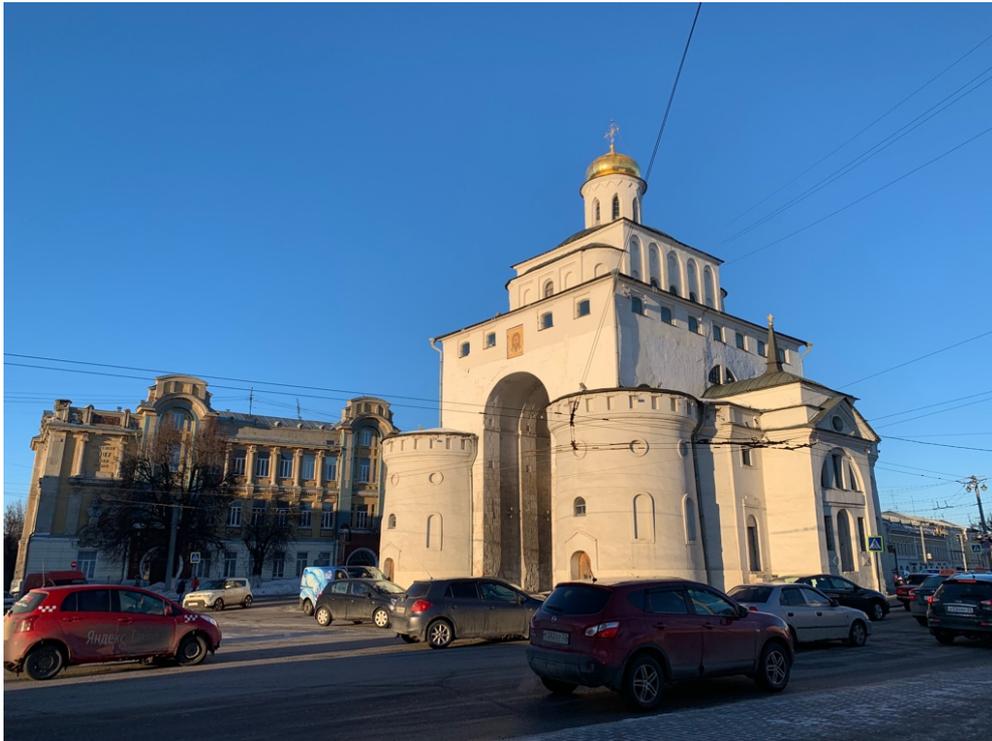
Am nächsten Tag begann mein offizieller seitens der Uni organisierter Aufenthalt in Wladimir. Doch zuerst lernte ich die gute Seele (oder besser gesagt eine davon) Galina kennen und lieben, diese geht ja bekanntlich durch den Magen. An jedem einzelnen der nachfolgenden Tage verwöhnte sie uns Hotelgäste mit allerlei leckeren Sachen, wobei es nie vorkam, dass es ein Gericht doppelt gab in dieser Woche. Auch die Lehrkräfte des Erlangen Hauses und die Chefin Irina Chasowa lernte ich an diesem Morgen kennen und fühlte mich sehr warm willkommen geheißen.

An diesem ersten Vormittag wurde ich von Natalia Sophronova (Dozentin am Germanistik LS) am Erlangen Haus abgeholt und zum historischen Museum der Stadt Wladimir

geführt, wo uns eine sehr nette Dame begrüßte und in die Geschichte über die Entstehung Wladimirs informierte. Danach waren wir uns beide einig, dass die Führung sehr interessant war, jedoch müsste man diese wohl öfters machen um die vielen Informationen und vor allem Namen behalten zu können. Nun erhielt ich noch von Natalia eine kleine Stadtführung, natürlich aßen wir auch noch einen Blintschek (Pfannkuchen) und begaben uns dann in das Hauptgebäude der Universität, wo uns bereits nicht nur die Lehrstuhlinhaberin Tatiana Tjapkina, Nadeshda Troshina, sondern auch der Vizepräsident Alexey Panfilov der Universität erwarteten. Darauf war ich an diesem Tag so gar nicht vorbereitet, wobei ich es eigentlich hätte ahnen können, dass in Russland solche Besuche anders und wesentlich offizieller



gehandhabt werden als es bei uns der Fall ist. Es entwickelte sich ein sehr nettes Gespräch, welches vor allem die Schulbildung in Deutschland und Russland beinhaltete.



Anschließend wurde der Plan für die kommende Woche besprochen und ich machte mich auf in die Innenstadt um diese zu erkunden und eventuell ein paar Mitbrinsel zu besorgen.

Am nächsten Tag hatte ich einen richtigen Unitag. An diesem besuchte ich einen Kurs, beantwortete Fragen zum Leben in Deutschland und wir stellten vielfältige Vergleiche mit den Studierenden auf. Nach einer kleinen Mittagspause in der Mensa hielt ich eine Vorlesung zum Thema Methoden und so neigte sich der Tag dem Ende zu. Wobei ein krönender Abschluss fast jeden Abend ein Gespräch mit der Nachtpförtnerin darstellte. Die mir mitunter den Rat gab: „Man muss so schnell über das Eis rennen, dass keine Zeit bleibt um hinzufallen!“.

Der Mittwoch war ein Tag voller wunderbarer Ereignisse. So hatte ich zuerst eine Vorlesung in der Uni, danach wurde ich von einer Studentin zum Hauptgebäude begleitet. Dort fand ein Konzert zu Ehren des Frauentags am 08. März statt. Dieses war wundervoll inszeniert und ließ mich vollkommen begeistert zurück.





Allerdings bleibt nicht viel Zeit um darin zu schwelgen, da mich die Lehrerinnen bereits im Erlangen Haus erwarteten. Dort hatten wir die Möglichkeit uns zu dem Thema Methoden und Deutschvermittlung auszutauschen und uns besser kennen zu lernen. Leider war der Zeitrahmen dafür sehr begrenzt, da ich die Ehre hatte am Abend das Theater mit der Lehrstuhlinhaberin Tatiana Tjapkina zu besuchen. Das Stück: „Eine etwas sonderbare Dame“ von John Patrick bereitete uns einen wunderbaren, humorvollen Abend, sodass wir auch die anschließende Rutschpartie draußen gerne in Kauf nahmen. Ein wirklich wundervoll modern inszeniertes Stück.

So flog die Zeit in Wladimir unglaublich schnell vorbei und kaum, dass man sich versah war es schon Donnerstag. Erneut begann der Tag mit einem Besuch in der Uni, bei dem ich den Studierenden diesmal zu einem landeskundlichen Thema (Soziale Strukturen in Deutschland und Steuern) Rede und Antwort stand.





Nach der Stunde überraschten die Studenten nicht nur ihre Dozentin, sondern auch mich mit einem Strauß Blumen anlässlich des 8. März. Was für ein wundervoller Feiertag, der auch bei uns ganz schnell eingeführt werden sollte!

Nach dem Seminar erwartete uns (zwei Studentinnen und mich) bereits ein Auto samt Fahrer, das uns nach Susdal bringen sollte, eine der ältesten Städte Russlands, die mitunter Teil des Goldenen Rings ist. Dort rutschten wir von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten und genossen die wunderbare Architektur des 11. und 12. Jahrhunderts, sowie die leckeren Piroggen im Anschluss, die wir uns redlich verdient haben, nachdem wir es geschafft haben uns nichts zu brechen und wohlbehalten zum Auto zurück gefunden haben.



Mit einem lachenden und einem traurigen Auge, sowie dem Versprechen an mich selbst, sobald wie nur möglich zurückzukommen, wurde ich von Frau Troshina am Freitag in den Zug nach Moskau gesetzt, von wo aus ich mich auf den Rückflug nach Nürnberg machte, natürlich nicht ohne noch ein bisschen die Feiertagsstimmung in Moskau mitzunehmen und in nostalgischen Erinnerungen zu schwelgen als mich am Kursky Woksal die Filmmusik zu eben dem oben genannten Film „Moskva slezam ne verit“ empfing.

